

Daß das keine bloße Absichtserklärung bleibt, sondern in dem vorliegenden Buch als durchaus eingelöstes Anliegen bezeichnet werden kann, geht aus zwei Umständen deutlich hervor:

1. Schäffers Glaubensbuch ist nicht so sehr am Katherer entstanden, sondern in der katechetischen Predigtwerkstatt des Autors: „Ich habe mich einfach hingesetzt und mir vorgestellt: In einer Gesprächsrunde religiös interessierter, aber auch kritischer Leute werden mir verschiedenste Fragen gestellt. Nun versuche ich darauf zu antworten aufgrund meiner theologischen Kenntnisse, verbunden mit meiner persönlichen Glaubenserfahrung, möglichst einfach und allgemeinverständlich, möglichst konkret und lebensnah. So entstand ein Kapitel nach dem andern.“ (9)

2. Der Aufbau der einzelnen Teile des Buches ist durchaus inspiriert von der Einsicht der neueren Fundamentaltheologie, zu den zentralen Themen christlichen Glaubens einen Zugang vorzubereiten in zweifacher Weise: sowohl durch eine behutsame Annäherung zu christologischen, pneumatologischen und ekklesiologischen Fragen über eine vorbereitende Reflexion zum Thema Religion und Gottesfrage überhaupt, als auch durch das Anlegen einer Perspektive, die all diese Gebiete von einem anthropologischen Ansatz her zu erschließen sucht. Darin verrät Schäffers Werk doch bei aller erklärter Einfachheit und Praxisorientiertheit eine theologisch wohlreflektierte Programmatik.

Insgesamt darf dem Autor wohl bescheinigt werden, daß er mit seinem Buch einen brauchbaren Beitrag zur Glaubensvermittlung in der Gegenwart erstellt hat. Sowohl für die persönliche Orientierung des Lesers als auch als Grundlage für Gespräche in Gruppen und Runden dürfte sich Schäffers Buch gut eignen.

Grenzen werden freilich auch sichtbar. Vor allem dort, wo eine bisweilen doch stark verspürbare apologetische Tendenz dem kritischen Bewußtsein des modernen Zeitgenossen (und auch gegenwärtiger theologischer Diskussion!) nicht vollends gerecht zu werden scheint. Diesen Eindruck wird man gerade bei der Lektüre speziellerer Fragen des Kirchenverständnisses und der Sakramententheologie nicht ganz los, wo der status quo einziges hermeneutisches Prinzip zu sein scheint. Die versuchten Antworten mögen so durchaus stimmig und plausibel sein, ob sie aber auch den diesbezüglich kritisch Anfragenden überzeugen werden? Bezüglich jenes Milieus etwa, in dem der Autor als Studentenpfarrer lange Zeit beheimatet war, wird man dies wohl eher in Zweifel ziehen müssen.

Am Ende also doch wieder Grenzen, wie sie mit allen katechismusähnlichen Versuchen implizit gegeben sind?

Linz

Alfred Habichler

■ WEGER KARL-HEINZ, „Wozu sind wir auf Erden?“ Sinnerfahrung im Glauben. (128). Herder, Freiburg i. B. 1989. Kart. DM 9,90.

Ein originelles Bändchen legt der Münchner Jesuit und Theologe mit seinen kurzen, aber dichten Beiträgen über die „Sinnerfahrung im Glauben“ vor. Der

Zugang zum Glaubensthema ist dabei weniger am dogmatischen Leitfaden orientiert, sondern von einem spirituellen Impuls getragen. Das beweist nicht nur die mehrfache Einfügung von Rahner'schen Gebetstexten (die immer noch etwas vom Tiefsinnigsten diesbezüglicher Literatur darstellen), sondern überdies die Anknüpfung an den christlichen Tugenden Glaube, Hoffnung und Liebe, auf deren Basis die Themen Gott (54–73), Jesus (82–100) und Heiliger Geist (103–123) erörtert werden. Dieser Trias vorgeordnet sind noch zwei lesenswerte Beiträge mit den Titeln „Die Frage nach dem Warum“ (12–25) und „Die Zeit des Menschen“ (28–51).

Die einzelnen Beiträge des Buches wurden ursprünglich verfaßt als Besinnungen für Akademikermeditationstage und haben ihren diesbezüglichen Charakter auch in der vorliegenden Edition behalten. Dennoch ist nicht zu übersehen, wer hier spricht und schreibt: ein mit dem Werk Karl Rahners bestens vertrauter, sowie auf dem Gebiet moderner Religionskritik versierter Theologe. Nicht zuletzt dieser geistige Hintergrund ist es, der den einzelnen Meditationen bei all ihrer Kürze eine beachtliche Tiefe und denkerische Substanz verleiht. Man betritt nach wenigen Seiten schon das Gelände neuerer Auseinandersetzungen um Glaube und christliche Religion. Bedeutende Anfrager wie Marx, Freud, Camus, Albert, Schaff, Adorno u. a. werden nicht nur episodenhaft eingestreut, sondern in pointierter Form zur Sprache gebracht, ebenso aber auch auf der Seite der Antworter Denker wie Blondel, Welte, Pieper und Rahner behandelt. Der gelegentliche Seitenblick auf Gestalten der modernen Literatur (Hofmannsthal, Bachmann) verleiht den Erörterungen zusätzlichen Horizont. Man spürt trotz der Knappheit der Essays Sachkompetenz durch, vermittelt mit einer glaubwürdigen persönlichen Positionalität.

Alles in allem also eine zutiefst anregende Lektüre, die dem Leser bewußtmacht, in welchem geistigen Umfeld sich ein Christ der Gegenwart zu bewegen und bewahren hat. Stellt man in Rechnung, wie sehr diese Broschüre einerseits mit ihren nur gut 100 Seiten dem vielbeschäftigten und zeitknappen Menschen von heute entgegenkommt, wie hoch aber andererseits der geistige Gewinn ist, der aus solcher Kurzlektüre gezogen werden kann, so darf man wohl eine besondere Empfehlung zur Aneignung des hier Gebotenen aussprechen. Könnte doch so gerade auch der in Verkündigung und Seelsorge Tätige in gebündelter Form wieder einmal ein Bewußtsein dafür in sich wachrufen, mit wem er es in seiner täglichen Praxis fortwährend zu tun hat. Denn als Kinder unseres Zeitalters atmen wir selbstverständlich alle den Geist der Moderne und des in ihr lauernden Skeptizismus, in welchem Maße immer uns das auch reflex bewußt sein mag.

Linz

Alfred Habichler

■ BISER EUGEN, *Glaubenskonflikte*. Strukturanalysen der Kirchenkrise. (127). Herder, Freiburg 1989. Kart. DM 9,90.

Biser geht in diesem neuen Herderbändchen auf die gegenwärtige Kirchenkrise, auf ihre Ursachen und

auf Lösungsmöglichkeiten ein. Ein charakteristisches Kennzeichen dieser Krise sieht er in einer wachsenden Distanz zwischen Kirchenleitung und Kirchengemeinden. Gegenüber drohenden Kurzschlüssen, die in einer geistlichen Selbstversorgung, im Fundamentalismus und in einer kosmischen Mystik gesehen werden können, sieht Biser Lösungen darin, daß gegenüber und auf dem Hintergrund des Lehramtes der inwendige Lehrer (wieder) entdeckt wird, daß die Theologie keine abstrakten Lehrgebäude errichtet, sondern auf die grundlegenden Fragen der Menschen eine kerygmatische Antwort zu geben weiß und daß eine auf das Leben bezogene Glaubensmystik wieder mehr an Bedeutung gewinnt.

Dem Leser, der B. etwas kennt, werden manche Gedanken bereits vertraut sein; B. beruft und bezieht sich des öfteren auf frühere Veröffentlichungen. Es mag auch sein, daß der Leser nicht allen Analysen wie z. B. der von der Krise des Atheismus oder der vom Ende des Säkularismus ganz zustimmen kann. Manches von dem, was B. hier schreibt, wirkt etwas flüchtig, bleibt eher angedeutet und bedürfte weiterer Überlegungen.

Dennoch sind die geistreichen Formulierungen und Gedankengänge, die aus einer umfassenden Literaturkenntnis kommen, immer wieder anregend und des Nach- und Weiterdenkens wert.

Linz

Josef Janda

■ *Unser Glaube.* Wie wir ihn bekennen, feiern und leben. Das Glaubensbuch der belgischen Bischöfe. (200). Herder, Freiburg—Basel—Wien 1988. Ppb. DM 19,80.

Als große Hilfe für den Auftrag einer „Neuen Evangelisierung“ (Johannes Paul II.) überreichen die belgischen Bischöfe ihr Glaubensbuch nicht nur den Christen ihres Landes, sondern über die Grenzen Belgiens hinaus allen Christen in der säkularisierten Welt: Sie bringen darin das Leben der Menschen mit seinen Fragen und Problemen zur Sprache und deuten es aus dem Geist des Evangeliums und des II. Vatikanischen Konzils. In verständlicher Sprache gibt das Buch einen Überblick über die Inhalte des katholischen Glaubens und über dessen Gestalt in der Feier der Liturgie und im Leben:

1. Das ganze Glaubensbuch ist getragen von der Freude am Glauben, die durch die 72 farbigen Abbildungen zum jeweiligen Inhalt verstärkt wird; ein Buch, in dem sich theologische Information, spirituelle Vertiefung der Glaubensinhalte, Feier des Glaubens und christliche Lebensdeutung ergänzen und durchdringen.

2. Das Neue an diesem Glaubensbuch ist die Gesamtchau des katholischen Glaubens in drei großen Kapiteln unter dem Gesichtspunkt der Lebens- und Wirkbereiche der Kirche und ihrer Gemeinden: I. Den Glauben bekennen — christliche Grundwahrheiten nach dem Glaubensbekenntnis (Martyria); II. Den Herrn feiern — Gebet, Gottesdienst und Feier der Sakramente (Liturgie); III. Das Evangelium leben — christliche Lebensgestaltung nach den Zehn Geboten und im Licht des Evangeliums (Koinonia). Wo einander die Martyria als Bekenntnis und Verkündigung, die Liturgie als die Feier des Christusmy-

steriums in Tod, Auferstehung und Wiederkunft Christi und die Koinonia als Nachfolge Jesu in Geschwisterlichkeit und Dienst am Nächsten durchdringen, bleibt eine Gemeinde gesund; denn in ihr wachsen durch Glauben die Kräfte des Reiches Gottes.

3. Sowohl bei der Darstellung der Glaubensinhalte als auch der Glaubensgestalt in liturgischer Feier und Leben geht das Buch vom anthropologischen Ansatz aus: Die konkreten Fragen nach den Glaubensinhalten (am linken Seitenrand in katechetischen Fragen formuliert) und nach deren Verbindungen zum konkreten Leben der Menschen dienen der Weckung der Fragehaltung und der Motivierung.

4. Bei aller Schwierigkeit, im anthropologischen Ansatz die komplexe soziale Verflochtenheit der Menschen in säkularisierter Umwelt differenziert genug darzustellen, gelingt es dem Glaubensbuch sehr gut, gerade die aktuellen Probleme anzusprechen und unter den Blickpunkt des Evangeliums und des II. Vatikanischen Konzils zu deuten: z. B. im Kontext des Fünften Lebensgebotes Euthanasie, Selbstmord, Abtreibung, Gewalt und Versöhnung, Friede . . . (167—171). Zu wünschen bleibt, daß auch „heiße Eisen“, mit denen Katholiken innerhalb der Kirche nicht fertig werden, aus dem Blickpunkt der Betroffenen behandelt und christlich gedeutet werden: z. B. Verantwortete Elternschaft (natürliche und künstliche Empfängnisregelung 176) und die kirchlich-sakramentale Situation der Geschieden-Wiederverheirateten (174). Großartig dargestellt ist die Soziallehre der Kirche im Kontext des Siebten Lebensgebotes (178—184).

Wer eine christliche Lebensgestalt sucht, die Gott und der Nächste mitprägen, findet in diesem Glaubensbuch einen verlässlichen Wegweiser: Einblick in die Inhalte des Glaubens mit anthropologischem Ansatz und theologisch-spiritueller Tiefgang; Information über die Feiern des Glaubens und seines Geheimnisses im Christusereignis; und Orientierung für eine christlich begründete Lebensgestalt in säkularisierter Welt. Ein großartiges Geschenk für Menschen, die Gott und den Sinn des Lebens suchen, und für Christen, die das Leben und Wirken der Pfarrgemeinden mitgestalten, mittragen und mitverantworten.

Graz

Alfred Wallner

■ EMEISDIETER, *Was will Gott heute mit uns? — Auf der Suche nach unserem Glauben.* (144). Herder, Freiburg 1989. Ppb. DM 16,80.

Noch nie waren in der ganzen Menschheitsgeschichte die internationalen Verflechtungen so dicht, noch nie die Auswirkungen großer Katastrophen sowie einzelner Konflikte zwischen Völkern so spürbar bis hinein in die Lebensverhältnisse selbst kleiner Gemeinschaften, noch nie war die Gefährdung der gesamten Lebenswelt so bedrohlich wie heute. Diesen Tatsachen muß sich auch der gläubige Christ stellen, um aus seinem Glauben Abhilfen für die daraus entstehenden Probleme zu suchen. Seit dem Zweiten Weltkrieg haben vor allem die Päpste, wie auch das 2. Vatikanum, unentwegt Appelle zu Gerechtigkeit, zu Frieden und Versöhnung über die